

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 77 (1979)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Mitteilungen = Communications

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sektionen berichten:

### Ostschweiz

*Der Reformator der Physiologie,  
William Harvey (1578–1657)*

Am 1. April 1578 wird William Harvey als Sohn eines Kaufmanns im südenglischen Folkestone in eine Epoche des Umbruchs zum selbständigen Denken hineingeboren. Er ist das älteste von zehn Kindern. In der Schule von Canterbury lernt er von seinem 10. bis 15. Lebensjahr vor allem Griechisch und Latein. Am 31. Mai 1593 tritt er in die Universität von Cambridge ein. Vier Jahre später erringt er den akademischen Grad eines Baccalaureus artium. Sein Medizinstudium beginnt Harvey im März 1600 in Padua, wo Galileo Galilei Mathematik lehrt.

Harveys einflussreichster Lehrer ist der Anatom und Chirurg Fabrici d'Acquapendente. Am 25. April 1602 promoviert Harvey zum Doktor der Medizin.

Ab 1604 wirkt er als Arzt in London. Seine Praxis wird vor allem von der oberen Gesellschaftsschicht in London aufgesucht, er ist zu seiner Zeit so etwas wie die heutigen Star-Ärzte. Nachdem Harvey sich mit dem Doktordiplom der Universität Cambridge die Erlaubnis erworben hat, in England zu praktizieren, heiratet er am 24. November 1604 die Tochter des Leibarztes von Königin Elisabeth I.

Am 14. Oktober 1609 übernimmt er die Leitung des Bartholomäus-Spitals, die er während 34 Jahren innehat. Ab April 1615 hält er am College of Physicians Vorlesungen über Anatomie und Physiologie. Bereits im April 1616 doziert er zum erstenmal öffentlich über seine Forschungsergebnisse bezüglich der Blutbewegung. Lange bevor Harvey mit seinen revolutionären Erkenntnissen über den Blutkreislauf an die Öffentlichkeit tritt, geniesst er ein sehr grosses Ansehen. Darum wird er am 3. Februar 1618 zum Leibarzt des englischen und schottischen Königs ernannt.

Im Jahre 1628 veröffentlicht Harvey endlich seine Arbeit über den Blutkreislauf in seiner Schrift: «Bewegung des Herzens und des Blutes». Diese Arbeit umfasste 72 Seiten, doch das genügt, um den Verfasser unsterblich zu machen.

Bevor Harvey seine Entdeckung über den Blutkreislauf macht, glaubte man überall der These des griechisch-römischen Arztes Galen, der gelehrt hatte, dass Venen und Arterien verschiedene, voneinander unabhängige Blutarten vom Körperzentrum, dem Herzen, in die Peripherie transportieren. Harvey hat Versuche an lebenden Tieren bereits seit Jahrzehnten durchgeführt. Und doziert hat er im Rahmen seiner Vorlesungen schon öfters über den Blutkreislauf. Mit der Veröffentlichung seiner Entdeckung wartet er aber ziemlich lange.

Dies entspricht seinem Willen, nur solche Sachen zu publizieren, die wissenschaftlich bewiesen werden können. In der Fachwelt schlägt Harveys Behauptung wie eine Bombe ein. Es beginnen harte, wissenschaftliche Diskussionen, die auch jahrelang anhalten. Die einen verurteilen ihn als einen Spinner, der sich gegen die alten Gelehrten stellt und ihre Lehren missachtet, die andern bewundern ihn als einen grossen Wissenschaftler, der zu neuen und wichtigen Erkenntnissen in der Physiologie verholfen hat.

Die Gegner von Harveys Lehre gehen sogar so weit, dass zum Beispiel an der Universität von Bologna die angehenden Mediziner sich schriftlich verpflichten müssen, die Kreislauftheorie abzulehnen.

Etwas, was Harvey jedoch noch nicht herausfand, ist der Übergang von den Arterien zu den Venen. Er macht sich schon Vorstellungen darüber, aber diese sind reine Hypothesen. Weil er seine Ideen nicht ganz genau wissenschaftlich beweisen kann, erwähnt er auch nie etwas davon in seinen Veröffentlichungen. Man findet jedoch in seinen privaten Briefen seine Vorstellungen: zum Beispiel, dass das Blut aus den Arterien ins Gewebe austrete und durch Muskeldruck wieder in die Venen gelange. Von Kapillaren kann er noch nichts wissen, denn er hat zu seinen Forschungszwecken nur ein unzulängliches Vergrösserungsglas zur Verfügung. Das Mikroskop ist zu jener Zeit noch nicht erfunden.

Harvey wird nun Leibarzt des Königs Karl I. Er lebt bei Hofe, und sein Leben verläuft in einem gehobenem Rahmen.

Infolge des Bürgerkriegs, in dem Karl I. unter dem Fallbeil den Tod

findet, ist Harvey wieder auf sich selber gestellt. Er muss fliehen und zieht sich schliesslich ganz aus dem öffentlichen Leben zurück und gibt sich weiter seinen wissenschaftlichen Studien hin.

1651 veröffentlicht er wiederum eine Arbeit, in der er beschreibt, wie sich die Lebewesen entwickeln. Hier jedoch wird Harvey das Opfer des Althergebrachten. Er glaubt, wie schon Aristoteles, dass alle Lebewesen aus einem bebrüteten Ei keimen würden. Diese These muss jedoch aufgegeben werden, als Leeuwenhoek 1677 die Spermien im Mikroskop entdeckt. Diese Niederlage muss Harvey nicht mehr erleben, er stirbt am 3. Juni 1657 als 79jähriger nach einem reich erfüllten Leben, im Hause eines seiner Brüder.

Harvey ist einer der wichtigsten Männer in der Wegbereitung zur modernen Physiologie.

Wie richtig ist der Ausspruch des Dichters Albrecht von Hallers, als er sagte: Harvey ist ein neues Licht der Wissenschaft, dessen Name sich als zweiter unmittelbar an Hypokrates anreicht.»

## Zentralvorstand Comité central

*Präsidentin:*

Elisabeth Stucki  
Freudenreichstrasse 31  
3047 Bremgarten

*Sekretariat:*

Margrit Fels  
Flurstrasse 26  
3014 Bern  
Telefon 031 42 63 40

*Kassierin:*

Alice Ecuivillon  
64, rue de Lion  
1203 Genève  
Telefon 022 44 23 08

*Beisitzerin/*

zuständig für französische Texte:  
Christine Rost  
Hebammenschule Frauen-  
klinik Universitätsspital  
8091 Zürich

**Neuer Redaktionsschluss:  
Immer am 1. des Vormonats.**

## Austritte / Sorties

Sektion Freiburg  
Barbey Mathilde, Bulle

Sektion Ostschweiz  
Keller Rita, Matzingen  
Monnin Erika, Chur  
Rathje Iris, St. Gallen

Sektion Zürich und Umgebung  
Ridho Marianne, Winterthur  
Käser Ursula, Zürich

## Übertritte / Changement de section

Luciano Zaida, Genève, von Sektion Freiburg in Sektion Genf  
Plaz Cornelia, Affoltern a.A. von Sektion Ostschweiz in Sektion Zürich

## Todesfälle / Décès

Sektion Freiburg  
Pilloud Catherine, Châtel-St-Denis,  
\*1896, † 27.6. 1979

Sektion Ostschweiz  
Heierle Juliana, Waldstatt,  
\* 1880, † 1979  
Lardi Amalie, Poschiavo,  
\*1897, † 1979

Den Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Teilnahme.  
Nous exprimons nos condoléances sincères

Für den Zentralvorstand  
Die Sekretärin M. Fels

## Stellenvermittlung

Frau Dora Bolz  
Feldstrasse 36  
3604 Thun  
Telefon 033 36 15 29

Siehe Oktobernummer.  
Keine Änderungen!

● ● ● ● Treff ● ● ● ● ● ● ● ●

Aargau  
Donnerstag, 13. Dezember 1979,  
14.00 Uhr,  
Adventsfeier in Aarau

Samstag, 26. Januar 1980, 09.00 Uhr,  
Fortbildungstag für Hebammen

Bern  
Mittwoch, 5. Dezember 1979, 14.00 Uhr,  
Adventsfeier, Kirchgemeindehaus  
Gutenberg, Bern  
Mittwoch, 23. Januar 1980, 14.15 Uhr,  
Hauptversammlung, Frauenspital  
Bern

Ostschweiz  
Donnerstag, 13. Dezember 1979,  
14.30 Uhr,  
Adventsfeier in Lachen

Gruppe Thurgau  
Donnerstag, 13. Dezember 1979,  
14.00 Uhr,  
Adventsfeier in Frauenfeld

Zürich  
Montag, 4. Februar 1980, 14.00 Uhr,  
«Wie sag' ich's meinem Kinde»,  
Hebammenschule Zürich

## Präsidentinnenkonferenz

Donnerstag, 24. Januar 1980,  
13.30 Uhr, im Bahnhofbuffet Bern

## Aus den Sektionen

### Aargau

*Einladung zum Fortbildungstag  
für Hebammen*

Samstag, 26. Januar 1980,  
Hörsaal der Pflegeschulen,  
Südallee 22, Aarau

### Kursprogramm:

09.00 Uhr  
Begrüssung durch Schwester Rita  
Roth, Präsidentin des Aargauischen  
Hebammenverbandes, und PD Dr.  
W. Stoll, Chefarzt, Frauenklinik Aarau.

– Die natürliche Geburt – Die  
programmierte Geburt, PD Dr.  
W. Stoll.

### Kaffeepause

– Die Periduralanästhesie in der  
Geburtshilfe, Dr. D. Radakovic,  
Chefarzt der Anästhesie, Kantons-  
spital Basel.

– Praktische Erfahrungen mit der  
Periduralanästhesie in der Geburts-  
hilfe. Eine Hebamme aus Basel.

12.30 Uhr  
Mittagessen in den nahegelegenen  
Restaurants.

14.30 Uhr  
Wie wirken sich Medikamente, die  
wir der Mutter verabreichen, auf  
das Kind aus? Dr. H. Fricker, leiten-  
der Arzt, Kinderklinik Aarau.  
– Geburtshilfliche Entschei-  
dungen für die Hebamme, Schwester  
Georgette Grossenbacher, Hebam-  
me, Zürich.

Etwa 17.00 Uhr  
Schluss.

Die Kurskosten von Fr. 15.– kön-  
nen vor Kursbeginn am Eingang  
bezahlt werden.

Am Bücherstand: Schwester Elisa-  
beth Kohler.

Die Anmeldungen wollen Sie bitte  
bis Ende Dezember einsenden an  
Schwester Doris Winzeler, Frauen-  
klinik, 5000 Aarau.

Liebe Kolleginnen

Wir laden Euch ganz herzlich zu der  
diesjährigen Adventsfeier ein. Sie  
findet, wie in den letzten Jahren, im  
katholischen Pfarrsaal in Aarau,  
Donnerstag, 13. Dezember, um  
14.00 Uhr statt. Der Vorstand wird  
bemüht sein, den Nachmittag mög-  
lichst feierlich zu gestalten.

Kolleginnen, die aus irgendeinem  
Grund an der Feier nicht teilneh-  
men können, wünschen wir von  
Herzen eine schöne Adventszeit  
und gesegnete Weihnachten sowie  
für das kommende Jahr Gesund-  
heit, Glück und Gottes Segen.  
Mit freundlichen Grüßen  
Für den Vorstand: Trudi Ott

### Baselland

Frieda Schaub-Schäublin †  
11. Juni 1885 bis 4. Oktober 1979

Frau Frieda Schaub lebte während  
der letzten Jahre mit ihrem Gatten  
im Altersheim in Gelterkinden, wo  
sie auch friedlich entschlafen durf-  
te. Durch ihre Verbandstreue (sie  
wurde Mitglied beim SHV 1913)  
blieb sie immer mit den Hebammen  
der Sektion verbunden und freute  
sich an manchem Besuch ihrer Kol-  
leginnen. Trotz ihrer grossen Auf-  
gabe in Familie und Gemeinde, als  
Dorfhebamme in Ormalingen und

Rothenfluh, übernahm sie Anfang der vierziger Jahre das Präsidentinnenamt der Sektion Baselland, der sie einige Jahre vorstand. Wahrhaftig ein langes, erfülltes Leben, das Frau Schaub in dieser Welt lebte. Der Herr schenkte ihr darum seinen Frieden.  
Irene Lohner

## Bern

Einladung zur Adventsfeier und Sektionsversammlung: Mittwoch, 5. Dezember 1979, 14.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Heiliggeist, Gutenbergstrasse 4, Bern.  
Die Adventsfeier, wozu wir herzlich einladen, wird musikalisch umrahmt. Unsere diesjährigen Jubilarinnen werden mit besonderem Schreiben eingeladen.

## Mitteilungen:

Vorgesehenes Datum für die Hauptversammlung: Mittwoch, 23. Januar 1980, um 14.15 Uhr im Kantonalen Frauenspital Bern.  
Wir bitten, allfällige Anträge von Mitgliedern an die Hauptversammlung bis zum 30. Dezember 1979 an die Präsidentin Frau H. Stähli, 3123 Belp, einzureichen.  
Mit freundlichen Grüßen  
Im Namen des Vorstandes  
Marie-Louise Kunz

## Ostschweiz

Am 13. Dezember, 14.30 Uhr, halten wir im Restaurant «Ochsen» Lachen, unsere Adventsfeier ab, wozu wir alle Mitglieder recht herzlich einladen. Herr Pfarrer Strassmann aus St. Fiden wird unseren Nachmittag mit feierlichen Worten begleiten. Wir freuen uns, wenn recht viele Kolleginnen mit uns feiern. Nach dem besinnlichen Teil werden wir einen Glücksack bereithalten, und wir bitten deshalb, die Päckli nicht zu vergessen. Danke!

Am 18. Oktober trafen sich 24 Kolleginnen im Frauenspital Fontana Chur zu einem Bildungsnachmittag. Der Kurs 5 von der Hebammenschule trug uns vor, wie sie die Schwangeren betreuen und beraten. Es war interessant ihnen zuzuhören. Herzlichen Dank, ebenso auch an Schwester Friedel für die vorzügliche Organisation und der

Spitalverwaltung für den sehr guten Zvieri.

Vormerkung: Für die Tombola an der DV 1980 nehmen wir von unseren geschätzten Mitgliedern gerne liebevoll zubereitete Strick-, Stick- und Häkelarbeiten entgegen.  
Für den Vorstand: R. Karrer

## Gruppe Thurgau

*Unsere Adventsfeier, wozu ich herzlich einlade, findet am 13. Dezember 1979, 14.00 Uhr, im Hotel «Blumenstein» in Frauenfeld statt. Kommt nach Möglichkeit zu dieser Veranstaltung.  
Mit freundlichen Grüßen  
A. Schnyder*

## Präsidentinnenkonferenz

Donnerstag, 24. Januar 1980, 13.30 Uhr, Bahnhofbuffet Bern

## Traktanden

1. Begrüssung durch Frau Alice Ecuwillon.
2. Orientierung über die Weiterbildungstage des Verbandes im Frühjahr 1980 (Frau J. Lohner).
3. Fragebogen über die Bedürfnisse der Sektionen.  
Diskussion. Leitung A. Favarger und E. Balmer.
4. Welche Aufgaben hat der Berufsverband bei der Initiative über den Mutterschutz?  
Einführung und Diskussion: Frau Dr. A. Hilty, Juristin. Initiativtext und Broschüre «Schritte ins Offene» sollen von den Präsidentinnen als Vorbereitung gelesen werden.
5. Orientierung DV 1980 in St. Gallen
  - Weiterbildungsgruppe M. Bolzli,
  - Rahmenprogramm B. Raggenbass.
6. Verschiedenes.

Mit freundlichen Grüßen,  
für den Zentralvorstand:  
Elisabeth Stucki

---

**Neuer Redaktionsschluss:  
Immer am 1. des Vormonats.**

## Wie sag' ich's meinem Kinde?

Sie alle kennen diese Redewendung. Sie betrifft heute längst nicht mehr die Mutter, die nach den rechten Worten sucht, um ihrem Kind etwas verständlich zu machen. Jeder, der einem anderen etwas sagen will und erst recht dann, wenn dieser andere anonym bleibt und es sich um eine wichtige Botschaft handelt, muss sich darum bemühen, die rechten Worte zu finden. Das A und O der gesamten Öffentlichkeitsarbeit liegt in dieser Frage begründet, sei es, dass es sich um eine Mitteilung handelt, um einen Bericht über eine Veranstaltung, um ein Protokoll, um einen Artikel in unserer Zeitschrift, um einen Prospekt oder ein Inserat ...

Das Stichwort ist gefallen: Uns allen ist es ein wichtiges Anliegen, unsere Zeitschrift zu einer ansprechend gestalteten Fachzeitschrift auszubauen. Erste Schritte in dieser Richtung sind bereits unternommen, manches bleibt noch zu tun. Da wir auf die Mitarbeit aus unseren Sektionen angewiesen sind, möchten wir Sie herzlich zu einer Zusammenkunft in kleinem Kreis einladen, und zwar auf Montag, 4. Februar 1980, 14.00 Uhr, Hebammenschule, Nordtrakt des Universitätsspitals Zürich (Geschoss C, Raum 156). (Tram Nr. 6 oder 10 bis Polytechnikum.)

Wir werden Ihnen das Konzept der neuen Zeitschrift vorstellen und Ihnen sagen, was wir von Ihrer Mitarbeit erwarten.

Frau Elisabeth-Brigitte Schindler wird uns bei dieser Gelegenheit in das A B C der Öffentlichkeitsarbeit einführen und uns Fingerzeige geben, wie man einen Bericht schreibt, wie einen Prospekt aufbaut, einen Artikel oder ein Interview macht usw.

Dieser Fortbildungsnachmittag wird von Zeitungskommission und Redaktion durchgeführt, und wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass die Teilnehmerzahl beschränkt ist und daher die Anmeldung unbedingt erforderlich ist. Eventuell wird ein zweiter Kurs in Bern organisiert.

Anmeldeschluss: 15. Januar 1980.  
Teilnehmergebühr: Fr. 10.-.

Anmeldungen sind zu richten an:  
Frau Erika Müller, Wanggasse 17,  
8240 Thayngen.

## Besinnliche Worte unserer Präsidentin

Liebe Kolleginnen,  
Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit und ein frohes, gesundes und glückliches neues Jahr. Gerne hoffe ich, dass Ihnen das nun zu Ende gehende Jahr persönlich und beruflich das gebracht hat, was Sie erhofft haben.

Heute schreibe ich diese Zeile als Betreuerin von kambodschanischen Flüchtlingen in einem Zentrum in der Schweiz. Wir betreuen hier zu fünf 60 Flüchtlinge. Zwei Säuglinge sind etwa 2 Monate alt, ein zu früh geborenes ist noch im Spital und wird täglich von seiner Mutter besucht. Daneben haben wir Kleinkinder, Schulkinder, Jugendliche, Väter, Mütter, Grosseltern ...

Langsam müssen sich diese von Haus und Herd Vertriebenen an unsere Verhältnisse gewöhnen. Einige Kinder gehen im Dorf und in der nächsten Stadt zur Schule. Da gilt es, Weg und Zug zu zeigen und zu erklären. Mit den ersten spärlichen Sprachkenntnissen geht das nicht so schnell. Bereits sind unsere Frauen soweit, dass sie unser Essen zubereiten; wir leben kambodschanisch-schweizerisch. Neben den klaren Hühnersuppen und dem täglichen Reis lernen die Flüchtlinge langsam auch unsere Speisen kennen. Unsere schlechten Essgewohnheiten werden leider, leider viel schneller und leichter aufgenommen als die guten. So entdeckte ich gestern, dass die Kleinkinder morgens Kaffee statt Milch trinken. Natürlich sehen sie uns Betreuer täglich unseren Kaffee trinken. Milch trinken ist ein langsamer Lernprozess.

Wir haben ein paar schwangere Frauen. Sie leben von weissem Reis, Suppen und Tee. Weitere Nahrung wird oft verweigert.

Viele Kinder sind unterernährt, werden schnell krank. Erkältungen gibt es viele, weil die Flüchtlinge noch nicht an unser Klima gewöhnt sind. An- und Ausziehen der warmen Sachen ist noch nicht zur Gewohnheit geworden. So trifft man sie oft mit der warmen Windjacke in Küche und Bett, dafür in Kälte und Schnee barfuss und im Hemd.

Hier im Zentrum sind die Menschen «wohlbehütet und gut versorgt». Doch bald werden sie als Familien irgendwo in einem Dorf aufgenommen. Dabei muss die ganze

## Achtung: Verschiebung!

Finnland-Rundreise, Schweiz. Hebammen-Verband

Infolge Delegiertenversammlung 18./19. Juni 1980 muss die geplante Rundreise um eine Woche verschoben werden.

Neues Datum:

**22. Juni bis 5. Juli 1980**

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung

Schwester Thildi Aeberli

Aarau

Reisebüro Kuoni, Aarau

Telefon 064 243535 (Hr. Lüscher)



Schweizer Bevölkerung mithelfen – auch die Hebammen – Ihre Freunde, Familien, Nachbarn. Es wird viel Zeit brauchen, diese so andersartigen Menschen bei uns zu integrieren. Sie haben viel Verständnis, Geduld, Liebe nötig. Oft frage ich mich, ob wir Schweizer wohl genug davon haben. Vergessen wir sie nicht zu schnell, ihre Tragödien? Sind wir bereit, auch ausser dem Groschen, den wir irgendeinem Hilfswerk zuwenden noch Zeit, Geduld, Verständnis, Vertrauen ... für diese Menschen aufzubringen? Sind wir grosszügig? Oder erwarten wir, dass aus dem Reisbauern und Fischer von gestern – heute schon, spätestens aber morgen – ein Schweizer wird, der sich jeder Situation anpassen kann, still und gut seine neue Arbeit verrichtet, nur bitte nicht auffällt ...

Ich glaube, dass wir alle hier noch viel lernen müssen. Mit Ihrer Hilfe, jede an ihrem Platz, rechne ich, wenn wir jetzt auf Weihnachten zugehen. Fest hoffe ich, dass wir nicht zu abgestumpft und gleichgültig sind, sondern immer wieder aufgerüttelt werden und unsere kleinen, ach so kleinen Sorgen und Probleme vergessen neben den grossen, die ganze Familien auseinanderreissen und vernichten.

Mit der Hoffnung, Sie ein wenig zum Nachdenken angeregt zu haben, verabschiede ich mich von Ihnen und danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Ihre Freundschaft, Ihre Mitarbeit in den letzten fünf Jahren.

Herzliche Grüsse  
Ihre Elisabeth Stucki

## Fitness!

Bewegungsmangel wegen Zeitmangel? Machen Sie es besser: Jeden Tag einige Minuten Heimtraining. Eine gute Gewohnheit mit erfreulichen Folgen ...

64 Seiten  
100 Übungen

## Schulungsfilm

Schulungsfilm über pneumokardiale Reanimation von 48 Minuten Dauer für Spitäler und Kliniken. Eine gekürzte Version ist für paramedizinisches Personal erhältlich. Der Film wurde im Jahre 1975 nach modernsten Erkenntnissen von Dr. Archer Gordon produziert; mittlerweile sind im Ursprungsland mehr als 5000 Exemplare des Films gekauft worden.

Anfragen an Herrn Erich Brandenberger, c/o Varicom AG, Alte Landstrasse 90, 8702 Zollikon.

## Schmerzlose Geburt

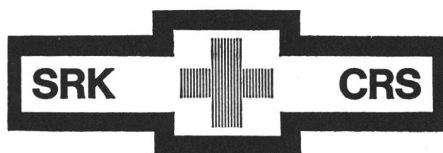
Seit Beginn des Jahres 1979 können Frauen ihre Kinder tatsächlich und buchstäblich im Schlaf bekommen.

Zu diesem Zweck haben sie allerdings die Universitäts-Frauenklinik in Wien aufzusuchen, denn dort befindet sich ein neuartiges, aus der Sowjetunion stammendes elektrisches Impulsgerät im Einsatz, mit dessen Hilfe es möglich ist, im Zwi-

schenhirn eine Art Schlaf auszulösen.

Die elektrische Stimulation lässt die Gebärende aber nicht nur in Schlaf verfallen, sie fördert auch das Tempo der Geburt. Man erklärt sich das damit, dass durch die Beeinflussung des Hypophysenhinterlappens (Hypophyse = Hirnanhangsdrüse) die Produktion eines wehenstimulierenden Hormons erhöht wird. Da dieses Hormon, das vom eigenen Körper produziert wird, offenbar immer richtig dosiert ist, kommt es aber nicht etwa zu Sturzgeburten.

Die Maschine verursacht keinerlei Schmerzen; man setzt ihre Elektroden lediglich an Stirn und Hinterkopf der Gebärenden. Sollte sich «Elektronarkon» – so der Name des Apparates – bewähren und Furore machen, könnten Frauen also in Zukunft rascher und zudem erst noch nahezu schmerzfrei gebären.



## Jahresbericht 1978

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) mit Sitz in Bern, die nationale Rotkreuzgesellschaft unseres Landes mit ihren 75 regionalen Sektionen, setzte 1978 von insgesamt 83 Mio Franken rund 68 Mio für die Inlandarbeit und 15 Mio für die Auslandhilfe ein.

Der *Blutspendedienst*, der aufgrund der freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende den gesamten Bedarf unserer Ärzte und Spitäler an Blut und Blutpräparaten deckt, verarbeitete 600 000 Blutentnahmen.

Die 125 vom SRK anerkannten Schulen für *Krankenpflege*, medizinisch-technische und medizinisch-therapeutische Berufe verliehen 3200 Diplome und Fähigkeitsausweise. Die Kaderschule für die Krankenpflege in Zürich und Lausanne erteilte 45 Diplome an Lehre-

rinnen und Lehrer für Krankenpflege und 18 Diplome an Oberschwestern und Oberpfleger sowie 160 Ausweise für Stationschwestern und Stationspfleger. Die SRK-Sektionen bildeten 820 Rotkreuz-Spitalhelfer aus. 14 000 Personen besuchten die Kurse für Krankenpflege zu Hause, Pflege von Mutter und Kind sowie Pflege von Betagten. Im Rotkreuzdienst standen 5000 Frauen, vor allem Krankenschwestern, und 3000 hilfsdienstpflichtige Wehrmänner für den Einsatz im koordinierten Sanitätsdienst bereit. Als neuer Rotkreuzchefarzt wurde Dr. Frédéric von Sinner gewählt.

Der *Sozialdienst* unterstützte 500 in Not geratene Familien und Alleinstehende in der Schweiz. Die Zahl der Tibeter Flüchtlinge stieg auf über 1000 Personen. Die beiden Behindertencars legten mit 7300 Fahrgästen 70 000 km zurück. In den Sektionen stellten sich 5000 freiwillige Rotkreuzhelfer für den Besuchs-, Auto- und Bücherdienst, für Zusammenkünfte und Ausflüge von Behinderten und Betagten sowie für die Mithilfe in einem der 20 vom SRK geführten Zentren für ambulante Ergotherapie zur Verfügung.

Die *Katastrophenhilfe* kam den un- wettergeschädigten Gebieten in der Schweiz sowie 50 Ländern in aller Welt zugute, insbesondere Vietnam, Thailand, Bangladesch, Indien, Libanon, Sudan, Türkei, Rumänien, Paraguay, Bolivien und Guatemala. 25 Rotkreuzdelegierte standen im Einsatz. Die Materialzentrale des SRK versandte 5000 Tonnen Nahrungsmittel und Medikamente sowie Zelte, Decken und Kleider.

Das ganze Jahr stand im Licht des *150. Geburtstages Henry Dunants* am 8. Mai 1978. Das Dunant-Jahr unter dem Motto «Wer Herz hat, hilft mit», brachte dem SRK mehrere tausend neue Mitglieder, Freiwillige und Gönner. In allen Teilen der Schweiz wurden humanitäre Aktionen und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, die einer breiteren Öffentlichkeit die Anliegen und Aufgaben des SRK zugunsten von Bedürftigen, Kranken, Behinderten, Betagten und Verletzten nahebrachten. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Jubiläumsmedaille, der Sondercouverts und der Münzherzen konnten wichtige Tätigkeiten im Sozial- und Gesundheitswesen finanziert werden. Das SRK dankt allen Rotkreuzfreunden für ihre Mithilfe!

## Mitteilungen aus dem BSF

1. Im *Jahr des Kindes 1979* wurden auch in der Schweiz verschiedene Veranstaltungen durchgeführt mit Themen, wie «Rechte und Verantwortung des Kindes», «Kind und Familie» usw.

Auch der Tag der Frau an der MUBA wurde dem Kind gewidmet, verbunden mit einer Umfrage.

2. Der «*Frau im Dienste des Volkes*» kommt die Bundesfeierspende 1979 zu. Die Dachorganisationen der Frauenverbände, darunter der BSF, werden im nächsten Jahr die Kollekte erhalten.

3. Die *Delegiertenversammlung*, an der alle an der Arbeit des BSF interessierten Mitglieder unserer Verbände teilnehmen konnten, war der Totalrevision der Bundesverfassung und den Berichten der während des Winters tätigen Arbeitsgruppen gewidmet.

4. Vom 8. bis 17. August 1979 wurde in Nairobi die alle drei Jahre stattfindende Generalversammlung des *Internationalen Frauenrates/Conseil international des femmes CIF* abgehalten, an der auch Mitglieder des BSF teilnehmen konnten. Dem Kongress ging ein Seminar über die Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern in einer sich wandelnden Welt voraus.

## Die Frau heute / Situation de la femme

Jahrbuch der Neuen Helvetischen Gesellschaft 1977 / *Annuaire de la Nouvelle société helvétique 1977*. 134 Seiten/pages, Format A5. Fr. 18.80

Kompetente Autorinnen und Autoren geben einen Überblick über die Situation der Schweizer Frau in Beruf, Massenmedien, Werbung, Recht; ferner über die Konsumentin, die Selbsthilfemöglichkeiten, die Frauenbefreiungsbewegung, Gewalt gegen Frauen; schliesslich kommen die Frauenorganisationen, die Frauen im Parlament und in der Exekutive zum Wort.

**Neuer Redaktionsschluss:  
Immer am 1. des Vormonats.**